

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nachdem Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Mechthildis, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stephan, mit Genehmigung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Ihre freiwillige Einwilligung zur ehelichen Verbindung mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Alexander Olgierd Czartoryski gegeben hatte, oblag es nach den bestehenden Hausgesetzen und dem Allerhöchsten Familienstatute der durchlauchtigsten Braut, vor Ihrer Vermählung für sich und Ihre Nachkommen auf die Ihr nach der Geburt zustehenden Sukzessions- und Erbrechte zu renunzieren.

Diese Renunziation ist am 9. Oktober d. J. um 10 Uhr vormittags im Palais Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stephan in Gemäßheit der Allerhöchsten Entschliebung vom 29. September 1912 erfolgt, indem Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Mechthildis die Renunziations-Urkunde einschließlich der bezüglichen Eidesformel in Gegenwart Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Ersten Obersthofmeisters Fürsten Montenuovo, des Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Grafen Berchtold, des Obersthofmarschalls Grafen Zichy, des k. k. Ministers des Innern Freiherrn von Heinold in Vertretung des k. k. Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und des königlich ungarischen Landesverteidigungsministers FML. Freiherrn von Hazai in Vertretung des königlich ungarischen Ministerpräsidenten von Lukacs eigenhändig unterfertigte, worauf der Staatsnotar das Siegel der Höchsten Braut der Unterschrift beidrückte.

Sodann unterfertigte Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Albrecht als Zeuge für den Bräutigam die Urkunde und ließ der Unterschrift Höchsthochste Siegel beidrücken.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Metteur-en-pages bei der „Narodna tiskarna“ in Laibach Franz Hribar die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Feuilleton.

Eine Scheidung.

Von Thomas Kabor.

(Nachdruck verboten.)

Anton war gerade ein halbes Jahr unserer Kaffeehausgesellschaft ferne geblieben. Plötzlich stellte er sich eines Tages wieder ein und okkupierte seinen gewohnten Platz. Als er zum letztenmale da war, nahm er als der glücklichste Mensch der Welt Abschied vom Junggesellenleben und nun, da er zur allgemeinen Verwunderung von neuem in unseren Kreis trat, in diesen Kreis von leichtsinnigen Späßen, sprach er als der ernsteste Mensch der Welt:

„Jungens, betrachtet mich nicht als Gast, sondern als ständigen Kumpan. Ich habe meine kleine Solopartie bereits ausgespielt.“

Wir kannten unseren Freund und wußten daher, daß sein Erscheinen am Stammtische unseres Kaffeehauses eine Tragödie bedeute. Denn er war ein gründlicher, ganzer Mensch, der alles ernst nahm: die Arbeit, die Freiheit des Junggesellenlebens und auch die Pflichten der Ehe. So lange er ledig durchs Leben schritt, war er der Anführer der Gesellschaft, er fand immer neue Wirtshäuser, wo man guten Wein schenkt, er arrangierte unsere kausen Monatsabende und er war der einzige unter uns, den man wegen polizeilicher Über tretungen zu verurteilen pflegte. Von jenem Augenblicke an, da er seiner Braut vor dem Altar Treue gelobt hatte, sahen wir ihn nicht mehr allein. Ins Theater, ins Konzert, überallhin ging er an der Seite seiner

Den 12. Oktober 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verendet.

Den 12. Oktober 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIX., LXIII. und LXV. Stück der rumänischen, das LXVIII. Stück der kroatischen, das LXIX. Stück der slowenischen, das LXXII. Stück der ruthenischen, das LXXIII. Stück der ruthenischen und slowenischen, das LXXIV. Stück der ruthenischen, das LXXV. Stück der rumänischen und ruthenischen, das LXXVIII. Stück der kroatischen, ruthenischen und slowenischen sowie das LXXX. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. Oktober 1912 (Nr. 235) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 121 „Nová doba“ vom 7. Oktober 1912.
- Nr. 23 „Matica Srobody“ vom 10. Oktober 1912.
- Gipsmedaillons, welche im Relief das Bild des k. u. k. Kaisers darstellen und unter welchem Bilde auch der Name des Attentäters ebenfalls im Relief aufgedruckt ist.
- Nr. 3711 „Il Popolo“ vom 2. Oktober 1912.
- Nr. 277 „Právo lidu“ vom 7. Oktober 1912.
- Nr. 231 „XX. vek“ vom 9. Oktober 1912.
- Zeitschrift: „Die freie Jugend“ vom Oktober 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: In gemeinsamen Ministerberatungen und in den Sälen der Delegationen werden Schicksalsfragen der Monarchie und des Weltfriedens verhandelt; Ministerpräsident von Lukacs bietet im Einvernehmen mit seinem österreichischen Kollegen und mit den gemeinsamen Ministern alle Bemühungen an, die durch die bedrohlich gewordene Lage am Balkan doppelt dringlich gewordenen Kreditforderungen der Kriegsverwaltung sowohl mit den unerläßlichen Bedürfnissen unserer Wehrmacht, als auch mit der finanziellen Tragfähigkeit der Völker in beiden Staaten in Einklang zu bringen; der ungarischen Delegation fehlt aber die Opposition und sie überläßt leichtem Herzens der nationalen Arbeitspartei die Verantwortung für die neuen schweren Opfer. In Budapest predigt im gleichen Augenblicke die oppositionelle Presse glühende Unversöhnlichkeit gegen Herrn von

Lukacs und erbittertesten Widerstand gegen die Forderungen der Kriegsverwaltung, und die Führer der Opposition schweigen. Sie sind alle einmal verantwortliche Minister gewesen; die Kossuth, die Grafen Andrássy, Apponyi, Madar Zichy, sie haben alle anlässlich der Annexion persönlich erfahren, was es bedeutet, schwere Opfer zu tragen, um durch Befundung voller Solidarität für unsere Großmachtsstellung einem verhängnisvollen europäischen Konflikt vorzubeugen. Und sie schweigen. Es ist als hätten sie die Sprache und in ihrem persönlichen Haß gegen Herrn von Lukacs sich selbst verloren. Sie finden kein Wort, um ihrem Lager klar zu machen, daß, wo es sich um die höchsten Güter des Landes dreht, aller Parteihader beiseite zu treten habe und daß sie, wären sie heute an der Macht, die Forderungen der Kriegsverwaltung ebenso bewilligen würden, wie es das Kabinett Lukacs tut. Sie überlassen es völlig der nationalen Arbeitspartei, die sich auf der Höhe der Situation stehend erweist, an der Delegation, an den Budgets, Forderungen und Berichten der gemeinsamen Minister Kritik zu üben. Wenn diese Partei den ihr geboten erscheinenden Forderungen ohne Begeisterung, aber mit festem Willen zustimmt, geschieht das in der Erkenntnis, daß der teuerste Frieden unter allen Umständen geringere Kosten bereitet, als der billigste Krieg. Die Partei hat ferner das Vertrauen, daß das Kabinett Lukacs sicherlich nur bewilligt, was im Interesse der Schlagfertigkeit der Wehrmacht unerläßlich notwendig ist und was seinerzeit die Koalitionsregierung mit ihrem „ausgeschalteten“ Militärprogramm bewilligte. Das Schweigen der Oppositionsführer in diesem Momente ist ein Eingeständnis ihrer Schwäche. Es ist zugleich eine indirekte Anerkennung des hohen moralischen und politischen Verantwortlichkeitsgefühls der Regierung und der nationalen Arbeitspartei.

Militärisches aus Italien.

Die Generaldirektion für das Rekrutierungswesen im Kriegsministerium hat den Bericht veröffentlicht über das Ergebnis der Aushebung des Jahrganges 1889. Danach betrug der ganze Jahrgang 510.416 Mann. Davon wurden in den Listen gestrichen 12.834 Mann (2,51 Prozent), ausgemustert wurden 108.794

nungslos. Eigentlich verstehe ich es selbst nicht, aber ich bin sicher, daß keinem Menschen, der nicht gerade im Narrenhaus domiziliert hat, so etwas passiert ist. Ich bin verliebt, wahnsinnig verliebt und bin dennoch von ihr gegangen. Ich war immer verliebt, aber ich hatte niemals einen glücklichen Augenblick an ihrer Seite, und noch heute wäre ich ihr Gatte, wenn ich es nicht erfahren hätte, daß auch sie unglücklich war.

„Aber erzähl doch anständig! Was ist denn geschehen?“

„Ja, meine Freunde, das kann ich nicht recht sagen; ich weiß es selbst nicht, vielleicht ist auch nichts geschehen. Aber schon am Tage, da wir unsere Hochzeitreise antraten, war ich sehr traurig, denn sie schmiegte sich an mich und küßte mich, ja, und ich küßte sie auch. Das war das Unglück. Sie wurde meine Gattin und wir küßten uns. Jenes geliebte Mädchen aber, dem ich meine schlaflosen Nächte gewidmet hatte, schmiegte sich nicht an mich und küßte mich nicht!“

„Bist du verrückt geworden?“ fragte einer aus unserer Runde und wir alle dachten im stillen dasselbe.

„Ich glaube, nein,“ erwiderte Anton lächelnd. „Seht, im allgemeinen ist es doch so, daß der Mann sich in das Mädchen verliebt, das er in einer gewissen Entfernung, von einem Kimbus umstrahlt, erschaut; ihn fesselt ihre Unnahbarkeit und ihre Unschuld erfüllt sein Herz mit Ahnungen des Glückes. Er fühlt es, daß der Kuß dieses schönen unschuldigen Geschöpfes ganz anders sein muß wie jene Küsse, die er kennt, und sein Glück ist grenzenlos in dem Augenblicke, da sich das süße Geschöpf errötend an seine Schulter lehnt als legitime Gattin für ewige Zeiten.“ (Schluß folgt.)

(9,57 Prozent), zurückgestellt 127.728 (24,96 Prozent), fahnenflüchtig 48.865 (9,57 Prozent), der ersten Kategorie überwiesen wurden 151.539 (29,72 Prozent), der zweiten Kategorie 34.079 (6,67 Prozent), der dritten Kategorie 26.977 (5,28 Prozent). In dem Bericht werden die Zahlen des Jahrganges 1888 gegenübergestellt. Damals waren vorhanden 496.295 Mann, von denen 127.329 (25,66 Prozent) bei der ersten Kategorie, 28.741 (5,79) bei der zweiten und 32.843 (6,62) bei der dritten Kategorie eingeteilt wurden; 13.275 (2,67) wurden aus den Listen entfernt, 118.819 (23,94) ausgemustert, 131.083 (26,41) zurückgestellt, 44.207 (8,91) waren fahnenflüchtig. Diese Zahlenvergleiche sind sehr lehrreich, denn sie zeigen die Wirkung des neuen Rekrutierungsgesetzes, durch das namentlich die Zahl der Dienstbefreiungen erheblich eingeschränkt worden ist. Noch deutlicher allerdings zeigen sich diese Resultate, wenn man zum Vergleich den letzten Jahrgang 1887 heranzieht, den letzten der nach dem früheren Wehrpflichtgesetz eingestellt worden war. Der damalige Jahrgang war 500.000 Mann stark, davon wurden nur 97.381 (19,45 Prozent) der ersten Kategorie zugewiesen, 75.886 (15,15 Prozent) dagegen der dritten. Danach beträgt die Steigerung, die nach dem neuen Rekrutierungsgesetz der ersten Kategorie für zwei Jahresklassen zugute gekommen ist, 840.000 Mann, und unter denselben Bedingungen konnten der zweiten Kategorie in die Kontrolllisten 62.000 Mann mehr eingetragen werden. Rund stehen also der Heeresverwaltung jetzt 150.000 ausgebildete Leute mehr zur Verfügung als früher. Was den Bildungsgrad der Leute des Jahrganges 1889 anlangt, so konnten nach dem Bericht der Kommission 64,15 Prozent lesen und schreiben, 1,02 Prozent konnten nur lesen und 34,79 Prozent waren Analphabeten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Oktober.

Im Heeresauschusse der österreichischen Delegation erklärte am 12. d. M. Kriegsminister Ritter von Auffenberg bei der Beratung über den außerordentlichen Heereskredit, daß es sich um einen Ausgestaltungs-kredit und nicht um einen Ausrüstungskredit handle. — Die beiden Kreditvorlagen wurden angenommen.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am 22. d. M. stattfinden.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Wien: Von unterrichteter russischer Seite wird mitgeteilt, daß Österreich-Ungarn und Rußland sofort nach Ausbruch des Balkankrieges Neutralitätserklärungen erlassen werden. Einen Vorschlag des russischen Kabinetts, Österreich-Ungarn zu veranlassen, mit Rußland identische Erklärungen abzugeben, daß beide Mächte aus Anlaß des Balkankrieges keine Gebietsveränderung anstreben, hat das Wiener Kabinett mit der Begründung abgelehnt, daß ja Österreich-Ungarn und Rußland durch die im Einvernehmen mit allen anderen Mächten in Athen, Belgrad und Sofia gemachten Schritte ohnehin erklärt haben, daß sie nach dem Kriege in keinem Falle Gebietsvergrößerungen irgend welches Staates zulassen werden.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nicht glauben! Ihr werdet doch nicht auf dem Hofe eingekerkert sein?“ fragte die Alte mit einem Blick des Entsetzens.

„Gewiß, ich logiere dort,“ versetzte ihr Besucher.

„Macht Euch fort!“ rief Betty, Hände und Augen erhebend. „Macht, daß Ihr hinauskommt, so bald wie möglich. Ein Mord ist darin geschehen, und die Leute sagen, daß die Toten nachts dort umgehen — viele haben sie mit eigenen Augen gesehen.“

„Unsinn, Betty!“ rief Weston empört. „Das ist alles Altweibergeschwätz, weiter nichts.“

„Wollt Ihr mich vielleicht glauben machen, daß ich nicht an einem dunklen Abend mit meinen eigenen Augen Edith Templeton in ihrem Leichentuche gesehen habe, wie sie, blutüberströmt, an einem Fenster des Hauses die Hände rang?“ fragte Betty, etwas geärgert durch Herrn Westons Ungläubigkeit. „Aber außer mir haben noch viele sie gesehen,“ fügte sie ganz entschieden bei.

„Das ist abgeschmackt,“ murmelte Weston vor sich hin. „Edith, sein Liebling! O herlich! Nun, Betty,“ fuhr er mit lauter Stimme fort, „wir wollen über diese Sache nicht weiter sprechen; denn ich weiß doch nicht, wie ich Ihr Vorurteil beseitigen könnte. Aber Sie werden sich doch nicht weigern, von mir eine kleine Hilfe anzunehmen.“

„Ich brauche nur wenig,“ versetzte die Alte. „Aber eine Günstigkeit könntet Ihr mir tun, Robert Weston — ich möchte kein Armenbegräbnis haben. Wollt Ihr mir

Seit kurzem sind, wie aus Kairo berichtet wird, Bestrebungen der anglo-ägyptischen Regierung im Gange, welche auf eine Einverleibung des zwischen Ägypten und dem tripolitanischen Hinterlande gelegenen Teils der libyschen Wüste hinauslaufen. Namentlich bemüht man sich, von Sollum aus, das seit Dezember 1911 mit britischen Offizieren besetzt ist, Einfluß auf die Straße Dscharabub-Kufra zu gewinnen und damit den ersten Schritt zur Gewinnung der Oase Siwa, des Sitzes des Scheichs der Senussi, zu unternehmen. In unterrichteten Kreisen der britischen Okkupation rechnet man in dieser Frage auf Entgegenkommen der türkischen Staatsmänner. Man erhält den Eindruck, daß die Verwirklichung des Planes der Einverleibung der Oase Kufra in nicht ferner Zeit ernstlich angestrebt wird.

Aus Paris wird geschrieben: Von den militärischen und Zivilmissionen, die vor einem Jahre nach Afrika entsendet worden waren, um eine Eisenbahntrasse zu studieren, welche das Algerische Eisenbahnnetz quer durch die Sahara mit dem Tschadsee verbinden soll, ist die eine bereits zurückgekehrt; die Ankunft der anderen wird ehestens erwartet. Die erwähnte Trasse ist endgültig festgestellt. Die Bahn wird, wenn sie erbaut sein wird, an das Bahnnetz des belgischen Kongo angeschlossen werden, und da letzteres bereits von Elisabethville über Rhodesia und Transvaal mit dem Kap verbunden ist, wird die Eisenbahnverbindung zwischen Algier und dem Kap der Guten Hoffnung in einigen Jahren hergestellt sein. Das verleiht selbstverständlich dem französischen Projekte eine große internationale Bedeutung. In den französischen Kolonialkreisen weist man darauf hin, daß das große Werk der französischen Transafrikabahn vom politischen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkte hochwichtig sei. In erster Linie wird sie eine Verbindungslinie von großem Werte zwischen den französischen Besitzungen in West- und Zentralafrika schaffen und im Notfalle die Mobilisierung der in diesen Besitzungen verstreuten Truppen erleichtern; zweitens werde das französische Sudangebiet bedeutend im Werte steigen. Es besteht die Absicht, mit dem Beginne der Bahnarbeiten nicht lange zu säumen.

Tagesneuigkeiten.

— („Tommys“ gesunder Schlaf.) „Das schlafende Heer Europas“ — so könnte man, wenn man dem „United Service Magazine“ Glauben schenken will, die englische Armee bezeichnen. Der englische Soldat soll nach dieser militärischen Zeitschrift im Schlafen geradezu Unglaubliches leisten. In Krieg und Frieden, in Wind und Wetter, zu Lande und zu Wasser, auf Erden und in den Lüften — überall fällt „Tommy Atkins“ in einen gesunden, tiefen Schlaf, aus dem er nur durch derbe Stöße wieder aufgerüttelt werden kann. Das Blatt beschränkt sich nicht allein auf Behauptungen, sondern es erhärtet sie durch eine Reihe von Beispielen aus dem jüngsten englischen Manöver. So wurden eines Tages eine Reihe von Soldaten auf dem Schienenwege der Eisenbahn schlafend horgefunden. Sie hatten ein reichliches Mittagmahl verzehrt und waren dann, gerade, als sie den Schienenstrang überschritten, vom Schläfe so überwältigt worden, daß sie in einen wahren „Dornröschenschlummer“ versanken.

versprechen, daß ich anständig neben meinem Manne und meinen sieben Kindern beerdigt werde, so kann ich ruhig sterben.“

„Dann sollen Sie ruhig sterben, Betty; denn ich will es gerne versprechen. Auch sollen Sie keine Unterstützung von der Gemeinde mehr annehmen. Ich werde zwar bald nach London zurückkehren, will aber in den Händen des Pfarrers eine Summe zurücklassen, die für alle Ihre Bedürfnisse ausreichen wird. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun, Betty?“

„Gott segne Euch, mein Herr!“ sagte die Alte und die fast versiegten Tränenquellen begannen noch einmal zu fließen. „Das ist ja wie in alten Zeiten. Die Vornehmen waren nie zu stolz, um mit uns armen Leuten zu sprechen. Eure Tante, Herr Robert — und sie war eine echte Lady — pflegte oft bei mir zu sitzen und mit mir zu plaudern, gerade wie Ihr es jetzt tut. Ach, ich dachte nicht, daß die alten Zeiten noch einmal wiederkämen!“

„Es ist nur recht und billig, daß ich Ihnen helfe, Betty,“ sagte Weston. „Sie leisteten meiner Tante viele treue Dienste — auch den letzten Liebesdienst nach ihrem Tode. Dies wird wohl für den Augenblick genügen,“ fügte er bei, ein paar Geldstücke in ihre Hand gleiten lassend. „Ehe ich den Lindenhof verlasse, werde ich Sie noch einmal besuchen.“

„Laßt Euch warnen, Robert Weston,“ rief Betty, ihre welken Hände wie zur Beschwörung erhebend, als sich ihr Besucher zum Weggehen anschickte, „verlaßt jenes Haus auf der Stelle. Bleibt keine Minute darin — glaubt kein Wort, was er spricht. Mörder waren Lügner von Anfang an, und wer weiß, auch Euch könnte etwas Schreckliches widerfahren! Wollt Ihr auf meine Mahnung hören und weggehen?“

— (Der phantasiereiche Schiffsleutnant.) Die gegenwärtigen Balkanunruhen geben dem „Temps“ Gelegenheit, folgende Anekdote zu erzählen: An einem Septemberabend des Jahres 1887 waren einige Personen von Distinktion in dem alten Schlosse Pelesch in den Karpathen versammelt: Carmen Sylva (die Königin von Rumänien), ihr Sekretär Herr S . . . , einige Hofräulein und ein junger französischer Schiffsleutnant. Zum Zeitvertreib wurde ein kleines Spiel vorgeschlagen; in weniger als fünf Minuten sollte mit fünf beliebigen Worten, die jemand aus der Gesellschaft nennen würde, eine kurze Geschichte erfunden werden. Der Vorschlag wurde angenommen, und der junge Schiffsleutnant sollte die Geschichte liefern. Die Königin schrieb die folgenden Worte auf einen Zettel: Muff, Bären, Gebirge, Können, Kind. Nach fünf Minuten gab der Leutnant seine Geschichte zum Besten: „Herr S . . . , der mit wirklichem Talent Muff treibt, und der es von Zeit zu Zeit liebt, die Bären nach seiner Geige tanzen zu lassen, ging eines Tages ins Gebirge, wohin er alle Bären des Landes zusammenberufen hatte. Aber Herr S . . . ward plötzlich von seinem Auditorium eingeschüchert; sein musikalisches Können ließ ihn im Stich. Der Chef der Bären jagte ihn mit einem Fußtritt schändlich davon und sagte ihm hoheitsvoll: „Nehmen Sie nicht wieder! Aber für diesmal schone ich Ihrer, weil Sie ein Kind sind!“ Das Experiment wurde erneuert. Die bekannte Dichterin Fräulein Bacarescu, damals erste Hofdame der Königin, schrieb ihrerseits die Worte für die Erzählung: Rüben, Spinne, Maria Stuart, Längengrade, Straßerlaß. Und prompt lieferte der fixe Leutnant sein Geschichtchen: „Herr S . . . , der zu viel von einem Löffel aus Rüben und Alkohol getrunken hatte, wurde dadurch in einen solchen Zustand versetzt, daß man wahrhaftig sagen konnte, er habe eine Spinne im Dachstuhlchen. Just an dem Tage wurde er aber zur Königin Maria Stuart berufen, die, wie man weiß, zwischen dem vierten und fünften östlichen Längengrad wohnt. Königin Maria Stuart wünschte ihn Geige spielen zu hören. Herr S . . . spielte aber ganz abgeschmackt, und die Königin verurteilte ihn zum Tode und zu den Gerichtskosten. Glücklicherweise gewährte sie ihm am nächsten Tage Straßerlaß.“ — „Leutnant,“ rief Carmen Sylva lachend, „ich prophezeie Ihnen, daß Sie einmal der französischen Akademie angehören werden!“ Die Prophezeiung der Königin hat sich erfüllt, denn der Schiffsleutnant war niemand anderer als — Pierre Loti.

— (Das Stammbuch eines Londoner Restaurants.) Der Italiener Arnolfo Boriani, der Inhaber eines bekannten Londoner Restaurants, besitzt eine Autographensammlung, in der seine berühmten Gäste, von Gladstone bis Conan Doyle und von Puccini bis John Burns, mehr oder weniger bemerkenswerte Eintragungen beigefügt haben. So schrieb Adeline Patti: „Eine schöne Stimme ist eine Gabe Gottes,“ eine Winzenweisheit, die Yvette Guilbert veranlaßte, unter den Spruch der Diba zu schreiben: „Auch eine häßliche Stimme ist eine Gabe Gottes.“ Der Schauspieler Beerbohm Tree ergänzte die Richtigerstellung der Diktion durch den Zusatz: „Oder auch eine Heimfuchung der Vorsehung.“ Die von der Patti eröffnete Diskussion findet dann auf den nächsten Seiten des Stammbuches noch eine ausgiebige Fortsetzung. Einer bemerkt sehr zutreffend: „Jede Stimme ist eine Gabe Gottes“ und ein anderer noch zutreffender: „Alle Dinge sind überhaupt Gaben Gottes.“ Das Schlusswort in dieser Stimmdebatte hat der Romanschriftsteller Rider Haggard, der schreibt: „Die größte Gabe Gottes ist aber das Schweigen.“

„Haben Sie keine Angst um mich, Betty. Mir widerfährt nichts, und ich werde auch bald weggehen. Hoffentlich sehe ich Sie eines Tages noch über alle diese Torheiten lachen. Sie glauben nicht? Nun wir werden sehen. Beruhigen Sie sich jetzt, gute Alte, und leben Sie wohl!“

Haftig verließ Robert Weston nach diesen Worten das Zimmer, um weiteren Widerreden auszuweichen.

Die Beschuldigung, die man gegen seinen Freund vorbrachte, war schrecklicher, als er erwartet hatte, diente ihm aber gerade deswegen zur positiven Erleichterung.

Offenbar war der Lindenhof der Schauplatz einer entsetzlichen Tragödie gewesen, in welcher Edith eine Hauptrolle gespielt haben mußte. Denn Hermann, der seine Schwester fast abgöttisch geliebt hatte, vermied jede Erwähnung ihres Namens. Welches Verhängnis konnte das blühende, junge Mädchen befallen, den Bruder einem Leben der Vereinfamung preisgegeben haben?

Robert fühlte inniges Mitgefühl für seinen Freund, den er als das Opfer irgend eines fatalen, bis jetzt noch unaufgeklärten Zufalls betrachtete. Hermanns Härte und Seelenruhe sowie die zärtliche Anhänglichkeit seiner alten Diener trugen noch dazu bei, ihn in seiner Meinung zu befestigen.

Die erste Person, die ihm bei seiner Rückkehr im Lindenhofe entgegentrat, war Hanna. Die Züge der treuen Alten zeigten stets einen eifersüchtigen, tropigen Ausdruck, gerade als ob sie beständig erwartete, irgend eine Beschuldigung gegen ihren Herrn zu vernahmen, und bereit sei, sie voll Entrüstung zurückzuweisen. Diese Gemütsstimmung hatte jenes barsche, abstoßende Benehmen zur Folge, das Weston bei seiner ersten Unterredung so sehr aufgefallen war.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Tätigkeitsbericht der Karstaufforstungskommission für die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska für das Jahr 1911.

(Fortsetzung.)

II. Kulturschäden.

a) **Kulturbrände.** Im Jahre 1910 waren sehr viele, zum Teile sehr ausgedehnte Kulturbrände zu beklagen. Sowohl der Anzahl als ihrem Umfange nach waren diese Brände die bedeutendsten seit dem Bestande der Kommission, und es wurden zum größten Teile schon erwachsene 12- bis 25jährige Kulturen davon betroffen, welche auch, mit wenigen Ausnahmen, ganz vernichtet wurden. Die größten Brände fielen in die Zeit von Ende Juli bis Anfang September, in welcher Zeit das rasche Umsichgreifen des Feuers durch die ganz außerordentliche Dürre der bezeichneten Periode sehr gefördert wurde.

Insofern es angängig war, insbesondere wo Zündensschlag aus Lokomotiven als Brandursache festgestellt werden konnte, wurden an die betreffenden Bahnverwaltungen Schadenersatzansprüche gestellt, im Berichtsjahre selbst konnte jedoch nur ein Betrag von 108,20 Kronen eingebracht werden.

b) **Insektenschäden.** Der Kieferntriebwidler (*Retinia buoliana* W. V.) war wieder in fast allen vier- bis zwölfjährigen Kulturen auf einer Gesamtfläche von rund 1050 Hektar zu bemerken, besonders intensiv in den tieferen und wärmeren Lagen auf einer Fläche von 350 Hektar. Der Schaden war immer nicht sehr bedeutend, und der Vermehrung wurde überall durch rechtzeitiges Abschneiden und Vernichten der Larven entgegengetreten.

Die Kiefernblattwespe (*Lophyrus pini* L.) trat nur in einigen Gemeinden des politischen Bezirkes Görz auf einer Fläche von 26 Hektar mit ziemlicher Intensität auf, während im übrigen das Vorkommen mehr oder weniger sporadisch war; im politischen Bezirke Sesana dagegen nur auf ganz kleinen Flächen der Steuergemeinden Divača und Lezeca. Die gesamte befallene Fläche betrug 82 Hektar, die Larven wurden allenthalben nach Möglichkeit gesammelt und vertilgt.

Der Pinienprozeßspinner (*Cnethocampa pityocampa* Fabr.) trat wieder, trotz der energischen Abwehrmaßnahmen der früheren Jahre, im ganzen Bereiche in außerordentlicher Menge auf, so daß die älteren Kulturen mit den Gespinnsten förmlich überfät waren. Nester von vier bis fünf Kilogramm Gewicht waren hierbei keine Seltenheit, und erst in den höheren Lagen über 800 bis 900 Meter schwächte die Inbasion bis zum sporadischen Vorkommen ab. Die befallene Fläche betrug insgesamt 1330 Hektar, und mit Rücksicht darauf gestaltete sich die Abwehraktion nicht nur sehr umfangreich und schwierig, sondern auch für die betroffenen Parteien sehr kostspielig. Diese ungewöhnliche Intensität ist zum Teil eine Folge davon, daß die beiden vorangegangenen sehr milden Winter das Prozessionieren der Raupen sehr begünstigten, daher trotz aller Mühen das Vernichten der Raupen nicht gründlich genug hatte geschehen können; zum Teil ist aber auch die Schuld einer Anzahl von Parteien beizumessen, welche das Abschneiden der Nester im richtigen Zeitpunkt versäumten und erst vornahmen, als bereits viele Raupen die Gespinste verlassen hatten. Es wurde daher das größte Gewicht auf das frühzeitige Einsammeln der Nester gelegt. Trotzdem fanden sich wieder sämige Gemeinden und Privatparteien, gegen welche — 104 an der Zahl — Anzeigen erstattet wurden, welche die politischen Behörden veranlaßten, das Abschneiden der Gespinste von Amts wegen auf Kosten der Parteien vornehmen zu lassen, zu welchem Zwecke auch der Bezirkshauptmannschaft Sesana aus Kommissionsmitteln ein Gelddorschuß von 482 Kronen 55 Heller zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem wurden einigen Gemeinden Subventionen im Betrage von 310 Kronen bewilligt sowie allen Interessenten eine größere Anzahl von Raupenscheeren leihweise überlassen.

Die Lärchenminiermotte (*Coleophora laricivella* Hbn.) zeigte sich in einigen an sich unbedeutenden Lärchenkulturen in den Gemeinden Crnice, Trnovo und Vitovlje des politischen Bezirkes Görz auf einer Fläche von etwa zwei Hektar. Gegenmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

(Fortsetzung folgt.)

— **(Auszeichnung.)** Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser dem pensionierten Pfarrer in Lengeneck Jakob Aljaž das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— **(Vom Mittelschuldienste.)** Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Ernennung der Supplenten am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit bei Laibach Dr. Anton Breznik und Kaspar Porenta zu Professoren zur Kenntnis genommen.

— **(Vom Volksschuldienste.)** Der k. k. Landesschulrat für Krain hat über Ansuchen des Ortschulrates in Grabovo die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der vierklassigen Volksschule in Grabovo in allen Klassen bis auf weiteres bewilligt.

— Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat den gewesenen provisorischen Lehrer an der Privatvolksschule der Salesianer in Krosinsek Franz Dončar zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Unter-

Siska ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Litta hat an Stelle der studienhalber beurlaubten Lehrerin Friederike Hafner den absolvierten Lehramtskandidaten Viktor Kregar zum Supplenten an der Volksschule in Obergurt und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Garbeis die absolvierte Lehramtskandidatin Anna Debelak zur Supplentin an der Volksschule in Töplitz-Sagor ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die gewesene Supplentin in Steinbüchel Anna Stih zur provisorischen Lehrerin an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in Kronau und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Ursula Potočnik die absolvierte Lehramtskandidatin Ludmilla Pristob zur Supplentin an der Volksschule in Breznik ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Jerman-Gantar die Schulpraktikantin Vera Kersnik zur Supplentin an der Volksschule in Egg bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die gewesene provisorische Lehrerin in Wocheiner Vellach Maria Sajovic in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Ober-Görz veretzt.

— **(Quartiergeldzuschuß für Kindererziehung.)** Viele verheiratete Gögisten sind infolge der in ihrem Garnisonsorte bestehenden Schulverhältnisse gezwungen, die Kinder auswärts erziehen zu lassen. Hierdurch wird häufig bedingt, daß auch die Familie getrennt vom Familienhause leben muß, wodurch dem davon betroffenen Gögisten namhafte Mehrauslagen für Wohnung, Haushalt usw. erwachsen. Da diese Schwierigkeiten des Schulbesuches eine Folge der Eigentümlichkeiten des militärischen Dienstes sind, beabsichtigt das Kriegsministerium eine eigene Abhilfe anzubahnen. Vorläufig wurden jene Gögisten, die bemüht sind, ihre Kinder in auswärtigen Zivilmittelschulen erziehen zu lassen, weil im Garnisonsorte keine für die Erziehung dieser Kinder erforderlichen Mittelschulen vorhanden sind, für das Schuljahr 1912/13 Quartiergeldzuschüsse bewilligt.

— **(Kollaudierungen von Schulhäusern.)** Über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Litta findet am 16. d. M. um 10 Uhr vormittags die Nachkollaudierung des neuen Schulgebäudes in Billichberg unter Intervention eines Staatsstechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. — Weiters wird über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Laibach Umgebung am 17. d. M. um 9 Uhr vormittags die Kollaudierung des Schulhausausbaues in Unter-Siska unter Intervention eines Staatsstechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle stattfinden.

— **(Das neue Gymnasialgebäude in Rudolfswert)** wurde am 12. d. M. in festlicher Weise eingeweiht. Den uns über die Feier zugekommenen Bericht bringen wir in der morgigen Nummer.

— **(Die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Rudolfswert)** fand am 12. d. M. in den Lokalitäten der Mädchenschule in Rudolfswert statt. Der Vorsitzende, Herr Bezirksschulinspektor Josef Turk, begrüßte die Anwesenden und dankte Herrn Viktor Rohmann, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Stauden, für sein Erscheinen, worauf Herr Direktor Rohmann der Konferenz den besten Erfolg wünschte. Zum Stellvertreter ernannte der Herr Vorsitzende Herrn Oberlehrer Wilh. Gebauer aus St. Michael bei Rudolfswert. Sodann erörterte er ausführlich die Wichtigkeit der Wiederholungsschule und empfahl es der Lehrerschaft, für deren Gedeihen ihre besten Kräfte einzusetzen. Hierauf besprach er noch die Führung der Amtsschriften. Seine Ausführungen fanden lauten Beifall. Über die Bildungsarbeit der Volksschullehrerinnen unter dem Volke referierte Fräulein Lehrerin Maria Hirschmann, die sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigte; die Schulumgebung und die Kinderindividualität beim Unterrichte behandelte Herr Oberlehrer Josef Zupancić und fand für seine sorgfältigen Ausführungen ebenfalls laute Anerkennung. Hierauf hielt Herr Landesobstinspektor Martin Humel einen sehr instruktiven Vortrag über die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen und die Schulgärten, dem die Lehrerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Der Herr Bezirksschulinspektor sprach ihm für die lichtvollen Ausführungen den Dank aus. Der Bericht über den Stand der Bezirkslehrerbibliothek wurde vom Herrn Oberlehrer W. Gebauer erstattet. Die Bibliothek umfaßt 1169 Bücher, 1115 Schriften und 70 Hefte. Die Einnahmen betrugen 288 K 87 h und die Ausgaben 245 K 92 h. Zu Kassarevisoren wurden Herr Oberlehrer Franz Zagorec und Fräulein Lehrerin Anna Pantan, beide aus Weißkirchen, gewählt. In den Bibliotheksauschuß wurden bis auf den abgegangenen Herrn Oberlehrer W. Mituz, an dessen Stelle Herr Oberlehrer Josef Zupancić trat, die bisherigen Mitglieder berufen. Desgleichen wurden in den ständigen Ausschuß die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Im Laufe der Konferenz stellte Herr Oberlehrer W. Gebauer folgende Anträge: Das Exhibitenprotokoll soll mit Neujahr, nicht mit dem neuen Schuljahre, begonnen werden; die Schulzeugnisse sollen des billigeren Bezuges wegen schon gedruckt aus Wien zugesendet werden. Herr Oberlehrer M. Matko beantragte: Der k. k. Landesschulrat möge eine Sammlung der Normen herausgeben, weiters ein Amtsblatt erscheinen lassen, worin die Verordnungen des k. k. Landesschulrates und vielleicht auch die Dienstesausweisungen erscheinen. Fräulein Oberlehrerin M. Glarici stellte den Antrag, mit Anfang des Schuljahres 1912/13 statt des jetzigen deutschen Übungsbuches

„Schreiner-Bezial“ das deutsche Sprachbuch von Tumlitz einzuführen; Herr Oberlehrer J. Petri äußerte den Wunsch, daß die vom Herrn Landesobstinspektor Humel im Vortrage angeführten landwirtschaftlichen Bücher über Empfehlung des k. k. Bezirksschulrates von jedem Ortschulrate angeschafft würden. Alle Anträge wurden angenommen. — Nach Erschöpfung der Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende Seiner Majestät des Kaisers als des obersten Schirmers und Förderers der Schule und forderte die Anwesenden auf, mit ihm in ein dreimaliges „Slava“ auf Seine Majestät einzustimmen. Der Aufforderung wurde mit Begeisterung Folge geleistet, worauf noch Herr Oberlehrer W. Gebauer dem Herrn Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Konferenz den Dank der Teilnehmer abstattete. In den Bezirksschulrat wurden die Herren Oberlehrer W. Gebauer und M. Matko gewählt.

— **(Erweiterung der Leichenhalle im Landesospitale.)**

Im Laufe des heurigen Sommers wurde bei diesem Spitalsobjekte eine den neuen Bedürfnissen entsprechende Erweiterung in Angriff genommen, die nun in allen Teilen beendet ist. Das Objekt wurde durch Zubau verlängert. Der Leichenraum wurde verlegt und ebenerdig, bezw. unterirdisch errichtet. Auch die sonstigen Räumlichkeiten erfuhren eine Änderung. Die ganze Renovierung wurde modernen und praktischen Ansprüchen entsprechend durchgeführt. Durch Zubau und Erweiterung wurden auch die ophthalmische und die chirurgische Abteilung zweckdienlich vergrößert und eingerichtet.

— **(Todesfall.)** Am 10. d. M. verschied in Graz nach langem Siechtum Herr Johann Benedikt, Pfarrer in Pension, im 68. Lebensjahre. Auf dem Jodoberge bei Krainburg geboren, hatte er das Gymnasium in Görz besucht und sich dann dem geistlichen Stande gewidmet. Als Pfarrer trat er in das Bistum Triest-Capodistria ein und wirkte an mehreren Orten in Istrien als Kaplan, zuletzt aber als Pfarrer in Pregovica und in Mavraz. Seine letzten Lebensjahre verlebte er in Pension in Graz. Die sterbliche Hülle wurde in seinen Heimatsort überführt und am 13. d. M. nachmittags unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe zu St. Martin bei Krainburg beigesetzt. — Der Verbliebene zeichnete sich durch seltene Herzensgüte aus; alljährlich bedachte er die Armen seiner Ortsgemeinde mit größeren Geldspenden. Zu seinem Universalerben soll er den Cyrill- und Methodverein in Laibach eingesetzt haben. — g.

— **(Eisenbahnunfall.)** Am 12. d. M. wurde der 70 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Johann Subadolnik aus Kamnik bei Presser auf der Eisenbahnstrecke in Franzdorf von einem Schnellzuge erfaßt und zur Seite gestoßen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Landesospital nach Laibach überführt werden mußte, wo er bald darauf starb.

— **(Unfälle.)** Am vergangenen Samstag verunglückte der 46 Jahre alte Arbeiter Franz Kranjec bei Aufstellung von Telegraphensäulen am Staatsbahnhofe in Aßling, indem ihm eine Telegraphensäule auf den Rücken fiel, wodurch er eine lebensgefährliche Verletzung erlitt. — Die 40 Jahre alte berechtigte Wirtelträgerin Maria Koren aus Gleinitz stürzte am 12. d. M. während der Arbeit bei einem Neubau in Laibach vom Gerüste und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. — Der 32 Jahre alte Zimmermannsgehilfe Franz Wobelsch in Dolgo brdo, Bezirk Litta, stürzte mehrere Meter hoch von einer Leiter und zog sich eine schwere Kopferschütterung zu.

— **(Brandlegung.)** Am 29. v. M. nachts hat ein bisher unbekannter Täter das unbewohnte Haus des Besitzers David Sisa in Niederdorf, Bezirk Senojetich, in Brand gesteckt. Das Haus brannte samt dem darin befindlichen Heu von 200 Meterzentnern vollständig nieder. Der Schaden beträgt 2850 K.

— **(Totschlag.)** Am 6. d. M. entstand zwischen dem Holzarbeiter Johann Stigar und dem 53 Jahre alten Tagelöhner Anton Zvan in Krnica, Bezirk Radmannsdorf, ein Streit, dem auch bald eine regelrechte Rauferei folgte, wobei Zvan von seinem Gegner mit einem Holzprügel einen so wichtigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß ihm der Schädelknochen eingebrückt wurde. Lebensgefährlich verletzt, schleppte sich Zvan auf einen Heuboden, wo er am folgenden Tage bewußtlos aufgefunden wurde. Zvan ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am 9. d. M. seinen Verletzungen erlegen.

— **(Totschlag.)** Vorgestern abends zogen mehrere Burschen aus Gutenfeld gegen Kompolje. Als einer unter ihnen, ein gewisser Paulic, grobe Flüche ausstieß und unanständige Reden führte, wurde er vom Besitzer und Weinhändler Johann Drobnic zur Ruhe verwiesen. Dies brachte den Burschen in solche Wut, daß er sein Taschmesser zog und Drobnic niederstach. Letzterer starb an Ort und Stelle infolge Blutverlustes. Er hinterläßt die Witwe mit zehn unversorgten Kindern. Der Täter, ein gefürchteter Raufbold, hatte erst vor kurzem eine Gefängnisstrafe abgebußt.

— **(Wochenviehmarkt in Laibach.)** Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 9. d. M. wurden 16 Ochsen, 11 Kühe, 2 Kälber und 9 Ruchschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 15 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Ochsen mit 80 bis 90 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

* **(Arbeitertransporte.)** Diefertage gingen nach Amerika 60 Krainer, 17 Mazedonier und 10 Kroaten, nach Eger 10, nach Buchs 27 und nach Innsbruck 19 Kroaten und nach Wien 40 Gottscheer ab. Aus Amerika kamen 70 Kroaten und 30 Montenegriner zurück.

— (Leichenfund.) Sonntag abends wurde am linken Savener bei der Beldeker Brücke die schon ziemlich stark verwesene Leiche eines acht bis zehn Jahre alten Knaben angeschwemmt aufgefunden. Die Leiche dürfte mit dem vor einiger Zeit mit seinem Vater Matthias Rogovsek verschollenen Max Rogovsek aus Kronau identisch sein.

— (Verhaftung.) Am 10. d. M. nachts wurde in die Arbeiterkantine in Jauerburg durch ein Fenster eingebrochen und aus einer Schublade ein Geldbetrag von 80 K gestohlen. Als tatverdächtig wurde ein 20jähriger Fabrikarbeiter in Jauerburg verhaftet und dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert.

* (Verloren.) Zwei ausgebeuerte goldene Ringe und zwei Ohrringe, ferner eine Leinwandtasche mit 170 K, eine Herrenpelerine, eine Zwanzigkronennote, ein Geldtäschchen mit 76 K, eine Brieftasche mit einer Zehnkronennote und zwei Sparkassbüchse mit Einlagen von 600 K und 14 K.

— (Verstorbene in Laibach.) Agnes Strufelj, Bedienerin, 58 Jahre, Hermine Perhanc, Steuerverwalterstgattin, 36 Jahre, Johann Suhadolnik, pens. Eisenbahnarbeiter, 70 Jahre, Franziska Rotter, Arme, 72 Jahre, Maria Bizjan, Pfriindnerin, 68 Jahre — alle im Landespitale.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Philharmonische Gesellschaft.) Gestern fand das erste Mitglieberkonzert der Philharmonischen Gesellschaft statt, das Militärlapellmeister Herr Theodor Christoph als Gastdirigent mit großem Erfolge leitete. In dem Konzerte verabschiedete sich Herr Christoph, der einer Berufung nach Wien folgt, vom Laibacher kunstsinnigen Publikum, das ihm herzliche Ehrungen bereitet. Der Gesellschaftslehrer Herr Julius Varga stellte sich mit der Ausführung des zweiten Klavierkonzertes von S. Rachmaninov als trefflicher Pianist vor. Ein ausführlicher Bericht folgt. Das Konzert beehrten mit ihrem Besuche: Ihre Excellenzen Landespräsident Baron Schwarz, Divisionskommandant Feldmarschallleutnant Kusmanek sowie viele Honoratioren aus Zivil- und Militärfreien.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt die mit großem Beifalle aufgenommene reizende Operette „Der arme Jonathan“ im neuen Hause zur zweiten Aufführung. Die Leistungen der Damen Kramer, Lombauer und Falkenstein sowie der Herren Hilde, Berko und Felix fanden einmütige Anerkennung. — Für Donnerstag bereitet die Direktion eine Aufführung der heiteren Komödie „Glachmann als Erzieher“ von Otto Ernst vor. Das interessante Werk gehört dem Spielplan des k. k. Hofburgtheaters an und eignet sich ganz besonders zum Besuche für die junge Damenwelt. — Samstag findet die nächste Aufführung des Operettenschlagers „Der Frauenfresser“ von E. Gysler statt. — Sonntag nachmittags um 3 Uhr steht die erste Kinderkomödie auf dem Spielplan. Es gelangt „Das tapfere Schneiderlein“ oder „Die drei Helden-taten“ zur Aufführung. Abends um halb 8 Uhr geht die Operette „Waldmeister“ von Johann Strauß in Szene.

— (Aus der slovenischen Theaterkassette.) Weil sich unter den Theaterbesuchern gegen die Aussprache des Schriftzeichens l eine strikte ablehnende Haltung geltend machte, so daß den der Intendanz zugekommenen Erklärungen zufolge wegen ihr der Theaterbesuch litt, hat die Intendanz am vergangenen Samstag mit Rückkehr zur vorigen Aussprache angeordnet. Welche Gründe die Intendanz zur Einführung der abgelehnten Aussprache bewegen haben, wird morgen der Dramaturg der slovenischen Bühne, Herr Schriftsteller Otto Zupančič, in einem öffentlichen Vortrage darlegen. — Heute (ungarischer Tag) gelangt zum letztenmale in der Saison das dänische „lustige Trauerspiel“ „Beliki mitvec“ (Der große Tote) zur Aufführung, das wie überall auch hier einen großen Zacherfolg erzielte.

— (Karte der Balkanländer.) Zum Verfolgen der bevorstehenden militärischen Ereignisse eignen sich in erster Linie die offiziellen Kartenwerke des k. u. k. Militärgeographischen Institutes, wie zum Beispiel die Karte des europäischen Orients 1:1.200.000 in vier Blättern, Preis 7 K 20 h, die neun Blätter der Übersichtskarte von Mitteleuropa 1: 750.000 à 1 K 70 h; die sieben Blätter der Albersschen Übersichtskarte von Europa 1: 750.000 à 2 K oder die entsprechenden Blätter der Neuen Generalkarte 1: 200.000; die muster-gültige kartographische Ausführung dieser Karten braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Erwähnens-wert ist noch die Langhanssche Übersichtskarte 1: 1.500.000 1 K 20 h und die Karte von Handke 1: 1.600.000 1 K 80 h sowie die Freitagssche Karte der Balkanhalbinsel 1: 1.250.000 zum Preise von 1 K 20 h, die gleichfalls von R. Lehner (Wilhelm Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung Wien I., Graben 31, zu beziehen sind.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Die k. u. k. Menage-sicherstellungskommission in Pola teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit daß die Menage-sicherstellungskommission für die Station Pola nach kaufmännischer Ufance verschiedene Menageartikel kauft, darunter: Weizenmehl, Weizengries, Kummel, Raffee, Bohnen, Graupe, Erbsen, Linsen, Reis, Teigwaren, Zucker, Polentamehl, Pfeffer, Paprika u. an. Es werden nur schriftliche Offerte angenommen, die an die

Menagesicherstellungskommission in Pola bis 24. d. M. 10 Uhr vormittags samt Mustern guter mittlerer Qualität zu überreichen sind. — Die Ausschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsichtnahme auf.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Dementis.

Petersburg, 14. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, zu erklären, daß die in der Auslandspresse verbreiteten Nachrichten über eine angebliche Mobilisierung in den polnischen Provinzen und aus diesem Anlasse entstandene Ausschreitungen von Reservisten, die zur Hinrichtung verurteilt worden seien, vom Anfang bis zum Ende erfunden sind.

Rom, 14. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Nachricht des Veroneser Blattes „Arena“ über eine angebliche Einberufung zweier Altersklassen und die Mobilisierung der Armeekorps von Verona und Bologna als jeder Begründung entbehrend.

Belgrad, 14. Oktober. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Das in einem Wiener Blatte veröffentlichte Interview mit dem Ministerpräsidenten Pašić ist falsch. Der Ministerpräsident konnte sich in eine Prophezeiung über die Haltung der Mächte im Falle eines Balkankrieges nicht einlassen, noch weniger hätte er sagen können, daß Rußland siegen werde.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Belgrad, 14. Oktober. Einer amtlichen Meldung zufolge haben heute um 5 Uhr früh türkische Truppen die serbische Grenze im Raume zwischen Ristovac und Gornji Vitrovi überschritten und die serbischen Truppen angegriffen. Der Kampf hat begonnen.

Sofia, 14. Oktober. Die der türkischen Gesandtschaft überreichte Note zählt die Reformen auf, die das Los der christlichen Völker wirklich verbessern können, nämlich eine administrative Autonomie der Provinzen, belgische oder schweizerische Generalgouverneure, gewählte Provinzialversammlungen, regionale Gendarmerie und Miliz, schließlich Unterrichtsfreiheit. Die Anwendung der Reformen soll einem aus Christen und Muselmanen zusammengesetzten höheren Rate unter Überwachung der Botschafter der Großmächte und der Gesandten der vier Balkanstaaten anvertraut werden. Die Pforte wird aufgefordert zu erklären, daß sie die Forderungen annehme, innerhalb sechs Monate die Reformen durchführen und zum Beweise ihrer Zustimmung die Mobilisierung widerrufen werde. — Das Ministerium des Äußern überreichte hierauf dem österreichischen und dem russischen Gesandten die Antwort auf die Note der Mächte. Sie besagt folgendes: Die bulgarische, die griechische und die serbische Regierung sprechen ihren Dank für das zugesagte, zugunsten der Völker in der europäischen Türkei bekundete Interesse aus, glauben aber, daß es grausam wäre, nicht zu trachten, behufs Verbesserung des Loses der Balkanvölker radikale Reformen durchzuführen. Deshalb wandten sich die Balkanregierungen unmittelbar in die türkische Regierung, indem sie ihr die einzuführenden Reformen und die behufs deren ehrlicher Durchführung zu gewährende Garantie bezeichneten.

Konstantinopel, 13. Oktober. Eine Lokalkorrespondenz meldet: Die Montenegriner nahmen die muslimanische Gemeinde Branja ein. Die türkischen Truppen setzten den Vormarsch fort.

Athen, 14. Oktober. Die Überreichung der Note an den türkischen Gesandten gab zu einem Zwischenfalle Anlaß. Da die Balkanstaaten in der letzten Woche die traurige Erfahrung gemacht hatten, daß die türkischen Telegraphen alle Depeschen systematisch verstümmeln, beschloßen sie, die Note den ottomanischen Gesandtschaften zu überreichen. In Belgrad fand die Überreichung um 4 Uhr nachmittags statt. Der dortige ottomanische Gesandte nahm die Note an und übermittelte sie seiner Regierung. In Athen und Sofia war die Überreichung der Note auf 8 Uhr abends festgesetzt. Der Kabinettschef des griechischen Ministeriums des Äußern begab sich in die türkische Gesandtschaft. Der türkische Gesandte nahm die Note nicht nur entgegen, sondern erbat auch die telegraphische Priorität für die telegraphische Vermittlung nach Konstantinopel. Drei Stunden später stellte der türkische Gesandte die Note zurück. Der Minister des Äußern erwiderte, er könne die Zurückstellung der bereits entgegen-genommenen Note nicht zugeben; er würde die Note fortgesetzt für überreicht erachten. Daraufhin wurde der Text der Note noch einmal der türkischen Gesandtschaft zuge-schickt.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die Antwortnote der Pforte an die Mächte wurde heute um 10 Uhr vormittags der österreichisch-ungarischen Botschaft überreicht.

Konstantinopel, 14. Oktober. In der Antwortnote der Pforte erklärt das Ministerium des Äußern im Namen der türkischen Regierung, daß die Pforte, wie sich die Botschafter überzeugen konnten, die Notwendigkeit der Anwendung von Reformen eingesehen habe, welche die Verwaltung des Reiches zuläßt, um das Gedeihen, die Eintracht und Harmonie zwischen den heterogenen Elementen des Reiches zu sichern. Aber sie glaube, daß fremder Einfluß diesem Werke nicht zum Vorteile gereichen würde. Wenn die bis jetzt unternommenen Reformversuche nicht geglückt sind, so sei die Ursache dafür

in den Wirren zu suchen, die durch die auf Anstiften bekannter Räuber begangenen Attentate verursacht wurden. Der Minister erklärt, die Pforte werde sich durch-aus den von den Mächten entfalten Bemühungen an-schließen, um im voraus Konflikten zu begegnen, die schwere Kalamitäten nach sich ziehen würden, deren Um-fang niemand abzusehen vermöchte. Was den Artikel 23 des Berliner Vertrages anbelangt, so bestreitet der Mi-nister den Wert, der ihm noch innewohne, und kündigt an, daß die Pforte beschlossen habe, das Gesetz vom Jahre 1880 in seinem ganzen historischen Umfange an-zuwenden und einen bezüglichen Gesetzentwurf dem Par-lamente bei seinem Zusammentritte unterbreiten werde. Die gegenwärtige Regierung könne für die Winkelzüge von einst nicht verantwortlich gemacht werden und sei entschlossen, mit den Irrtümern der Vergangenheit zu brechen. Die türkischen Behörden werden den Auftrag erhalten, das Gesetz vom Jahre 1880 rasch anzuwenden.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 13. Oktober. (10 Uhr abends.) Das Preßbureau teilt mit, daß die gestern nachmittags an der Börse umlaufenden Gerüchte, die türkisch-italieni-schen Friedensverhandlungen seien abgebrochen, falsch sind. Die Verhandlungen werden eifrig fortgesetzt.

Dachy, 14. Oktober. Die italienischen und die türki-schen Unterhändler werden heute nachmittags zu einer Konferenz zusammentreten. Die Spannung scheint nach-gelassen zu haben. Jedenfalls ist heute mehr Hoffnung auf das Zustandekommen einer friedlichen Lösung vor-handen als gestern.

Mailand, 14. Oktober. „Avanti“ veröffentlicht ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Giolitti, worin dieser bestätigt, daß die türkische Regierung, nachdem eine vollständige Übereinstimmung erzielt war, im letzten Augenblicke hätte wissen lassen, sie wünsche, daß unsere Verpflichtungen sofort durchgeführt werden, während die Durchführung der türkischen Verpflichtungen, wie zum Beispiel die Zurückziehung der Truppen aus Libyen und die an die Araber zu richtende Proklamation, verschoben werden sollen. Eine solche Forderung konnten wir nicht einmal in Erwägung ziehen. Über das Wesen des Ver-trages bestehe keinerlei Meinungsverschiedenheit, son-dern einzig und allein über die Verschiebung der Durch-führung der seitens der Türkei eingegangenen Verpflich-tungen. Im Falle des Abbruches der Verhandlungen, erklärte Giolitti, werden wir den Krieg energisch fort-setzen, einzig und allein von unseren Interessen und un-seren Zielen inspiriert, an denen die Ereignisse auf dem Balkan nichts ändern können. Auf die Frage, ob Ita-lien mit den Balkanstaaten vor eine europäische Kon-ferenz verwiesen werden könnte, antwortete Giolitti: „Zwischen unserer Sache und jener der Balkanländer gibt es nichts gemeinsames. Es handelt sich um getrennte Ziele. Deshalb müssen auch die sich daraus ergebenden politischen und militärischen Aktionen getrennt bleiben. Auf jeden Fall ist es ausgeschlossen, daß unser Konflikt mit der Türkei von einer europäischen Konferenz be-raten und entschieden werden könnte.“ Giolitti erklärte weiter, er glaube fest, daß für den europäischen Frieden nichts zu befürchten sei. Der Krieg werde unter den Balkanstaaten und der Türkei lokalisiert bleiben. Alle Mächte arbeiten aufrichtig an der Aufrechterhaltung des Friedens auf Grundlage der Achtung des Status quo im Orient, womit sie sich sicherlich mit der internationalen öffentlichen Meinung in Übereinstimmung befinden.

Ein brennender Flugapparat.

Troppan, 14. Oktober. Der polnische Aviatiker Graf Michael Scipio de Campo veranstaltete gestern nach-mittags in Bielitz-Biala einen Schausflug, dem eine große Menschenmenge anwohnte. Der erste Aufstieg ver-lief vollständig glatt. Bei der zweiten Landung kippte der Apparat um und begrub den Flieger unter sich. Da gleichzeitig eine Flamme aus dem Motor schlug, entstand eine förmliche Panik. Alles eilte zur Unfallstelle, doch zeigte es, sich daß der Aviatiker unverletzt geblieben war. Der Apparat wurde schwer beschädigt.

Grubenbrand.

Queenstown, 14. Oktober. Am Samstag mittags entstand in der Grube bei Nordhyell durch einen Schaden am Motor des Pumpwerkes in 700 Fuß Tiefe Feuer. Ein Geretteter drang 700 bis 800 Fuß in der Sohle vor. Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Feuer auf-gehört hat und der Generaldirektor der Grube glaubt, daß die meisten Bergleute in Sicherheit sind.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Aunet

Gutachten des Herrn Dr. A. Bernhang, Mährisch-Stran.

Herrn J. Serravallo

Trieste.

In Beantwortung Ihres Briefes beehre mich mit-zuteilen, daß ich schon seit einigen Jahren Ihren Ser-ravallos China-Wein mit Eisen in der Rekoneszenz nach schweren, akuten Krankheiten zur Hebung der Appetenz und gegen Schwächezustände der Frauen nach großen Blutverlusten nach schweren Entbindungen mit bestem Erfolge verwende und verordne.

Mährisch-Stran, 17. März 1910.

(5113) Dr. A. Bernhang.



Hervorragendstes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jed. Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt wie kein anderes Diarrhöe. Brechdurchfall, Darmkatarrh etc.
(3171) 5—5

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 11. Oktober. Graf Auerberg, Privat, Schloß Sonnegg. — Baronesse v. Rechbach, Privat, Schloß Kreutberg. — Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer f. Diener, Schloß Weizelstein. — Goelen, Fabrikant f. Tochter, Neumarkt. — Jonte, Bürgermeister, Oberndorf. — v. Huber-Drog, Forstmeister, Linz. — Jörn, königl. Kammerfänger; Gerhart, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm.; Berger, Ingenieur; Chiaria, Privat f. Gemahlin; Lufacs, Kaiser, Kohn, Nährschl. Czerny, Lufonaf, Weber, Bäcker, Reinhardt, Böhl, Rde., Wien. — v. Strahl, v. Bestenec, Private, Schloß Attila. — Gulaumet, Chauffeur f. Gemahlin, Schloß Slattenegg. — Cermal, Priv., Prag. — Barfuß, Bahnassistent f. Gemahlin, Erbersdorf. — Reiner, Bahnassistent, Freudenthal, Schlesien. — Prockl, Schneidermeister; Flach, Kfm.; Laiber, Rde., Graz. — Weinmüller, Rde., Nürnberg. — Neubauer, Rde., Brunn. — Gluckselig, Rde., Fiume.

Am 12. Oktober. Freiherr v. Rechbach, f. t. Bezirkshauptmann, f. Baronin, Rudolfswert. — Lenart, Fabrikant, Oberlaibach. — von Grant, Direktor; Reuther, Raffewich, Ingenieure; Kallmann, Kfm.; Kaubela, Hühner, Blum, Rosenzweig, Papp, von Hamoth, Rde., Wien. — Höfler, Rde., Klagenfurt. — Singinger, Rde., München. — Panlinitz, Sekretär; Straßer, Beamter, Graz. — Dr. Zemann, Advokat, f. Tochter, Libušin (Böhmen). — Bujic, Bahnassistent, Götz. — Suppan, Priv., Leoben. — Krcivoj, Priv., f. Sohn und Nichte, Weizelstein.

Grand Hotel „Union“.

Am 13. Oktober. Didolič, Priv., Selca (Dalmatien). — Bandot, Tierarzt, Kronau. — Svoboda, Leutnant, Laibach. — Hübel, Leutnant; Horak, Oberleutnant, Götz. — Rupp, Revident, Br. Neustadt. — Honegger, Ingenieur, Dresden. — Nepe, Kfm., Beldeš. — Janli, Fabrikant; Wagner, Rde., Graz. — Teger, Pfarrer, Weizelburg. — Peve, Werführer, Gornobitz. — Steiner, Rde., Prag. — Herbidit, Rde., Mailand. — Bauer, Rde., Königshof. — Epstein, Rde., Zürich. — Bloch, Rde., Mannheim. — Heitler, Rde., Marburg. — Schentzenhofer, Rde., Augsburg. — Wolfram, Bröder, Zangen, Rde., Wien.

Meine 8 Kinder

die gesund und frisch aussehen, hat meine Frau nach meiner Anweisung mit Malztee aufgezogen; das gebe ich Ubal von Trnkóczy, Apotheker in Laibach, bekannt. Diese Tatsache kann mir niemand widerlegen. Hunderte Mütter sind mir dankbar, weil sie meinem Beispiele folgen, welches auf **vierzehnjähriger Erfahrung** beruht. **Malztee** als Kinder-nährmittel, dem wenig Milch und Zucker beigemischt wird, ist ein **Säuglingsschutz**, dessen Gebrauch widerstandskräftig macht, ja **Kinderkrankheiten** fast ausschließt, tadellos, erstklassig wirkt. **2fens:** Während alle andern Kindernährmittel 1 bis 2 Kronen kosten und schon in einigen Tagen verbraucht werden, kostet Malztee $\frac{1}{4}$ Kilo-Paket **bloß 60 Heller**, mit dem man einen Säugling 20 bis 30 Tage nährt. Der lästige, kostspielige Soxhlet-Apparat entfällt, es genügt die einfache Saugflasche. **Malztee**, bereitet nach Doktor von Trnkóczy, ist unstreitig auf dem Gebiete der Kinderernährung und volkswirtschaftlichen Sparsamkeit eine erstklassige Errungenschaft. Blut, Kraft, Gesundheit, ruhige Nerven, gesunden Schlaf und ein schmackhaftes Frühstück oder Jause erreichen und bewahren auch Erwachsene, die statt der nährlosen Nervenreger Kaffee und Tee besser Malztee Marke „Sladin“ trinken, insbesondere diejenigen, welche sich **krank, matt und elend** fühlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, auch beim Kaufmann. Malztee Marke Sladin, bereitet nach Dr. von Trnkóczy, ist nicht zu verwechseln mit Malzkaffee. **Fabriksdepot bei Apotheker v. Trnkóczy in Laibach, Krain.** Per Post das wenigste 5 Pakete 4 Kronen franko, 5 Kilo-Postpaket, mit 15 Paketen Inhalt, 10 Kronen franko; umgehend. In Wien in den Apotheken: **Trnkóczy, V., Schönbrunnerstraße 109; III., Radetzkyplatz 4; VIII., Josefstädterstraße 25; in Graz: Sackstraße 4.**

Für die Wahrheit des oben Gesagten bürgen die hier angegebenen fünf Firmen Trnkóczy, günstige Urteile vertrauenswürdiger Personen und Hunderte von Dankschreiben von Müttern, darunter von solchen Müttern, die vor der Anwendung des Malztees verzweifelt, (4224 weil andere Nährmittel versagten. 20 5

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Offener	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
14	2 U. N.	744,0	12,9	MD. schwach	teilw. bew.	
	9 U. M.	43,7	5,2	windstill	heiter	
15	7 U. F.	42,6	-0,8		Nebel	0,0

6.1. Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6,1°, Normale 10,8°.

Wien, 14. Oktober. Wettervorhersage für den 15. Oktober für Steiermark, Krain und Triest: Heiter, stellenweise Bodennebel, unbestimmt, etwas warm, südöstliche mäßige Winde. — Für Budapest: Vorläufig keine Veränderung zu erwarten.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der f. t. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodenunruhe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 14. Oktober um 18 Uhr**

112***. Am 15. Oktober um 8 Uhr III.

Funkenstärke: Am 14. Oktober um 18 Uhr ft.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

*** Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15. bis 30. Minute; II „selten“ jede 4. bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säusen im Hörtelefon.

Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“.

† Lautstärke der Funkenstöße: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“, c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

Café „Central“

Voranzeige.

Dienstag, den 15. Oktober i. J.

Erstes Auftreten

des neuangeworbenen

Original The Weihings Ensembles

Musik-, Instrumental- und Humoristen-Kabarett.

Eintritt frei.

Die ganze Nacht offen.

(4296) 2—2

Hochachtungsvoll

Stephan Miholič, Cafetier.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

9. Vorstellung

Logen-Abonnement ungerade

Heute Dienstag den 15. Oktober 1912

Der arme Jonathan

Operette in drei Akten von Hugo Wittmann und Julius Bauer

Kinematograph „Ideal“. Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Pathé-Journal (Neuestes, Sport, Mode usw.); Niemand entgeht seinem Schicksal (glänzendes amerikanisches Lustspiel); Feurige Kohlen (dramatisch); Die ewig lachende Dame (humoristisch); Herzengold (Nordisk-Weltclasher mit Herrn und Frau Wieth in der Hauptrolle — nur abends); Lehmann und sein Gegner (hochkomisch). — Samstag: Der Mann ohne Gewissen (Nordiskfilm Co.). Dienstag: Das Geheimnis von Monte Carlo. (4297)



Adele Sattler gibt im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten tiefbetrübt die Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Sattler

Kantinen- und Hausbesizers

welcher am 14. Oktober um $\frac{1}{4}$ 4 Uhr nachmittags in seinem 47. Lebensjahre, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des Verstorbenen findet Mittwoch den 16. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wiener Straße Nr. 58 (Artilleriekaserne) auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die h. i. Seelenmesse wird in der St. Peterskirche Donnerstag den 17. d. M. um 9 Uhr vor-mittags gelesen werden.

Laibach, am 14. Oktober 1912.

Erste krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Döberlet.

Die Firma Anton Krisper

gibt hiemit geziemend Nachricht, daß ihr treuer Mitarbeiter, Herr

Johann Guwa

nach 36jähriger Tätigkeit nach kurzem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute Dienstag den 15. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Ober-Schischka Nr. 48 aus auf dem Ortsfriedhofe in Drablje statt.

Ober-Schischka, 15. Oktober 1912.

(4292)

Zahvala.

Za vse blage dokaze srčnega sočutja povodom bolezni in smrti našega nepozabnega, iskrenoljubljenega soproga in srčno dobrega očeta, starega očeta, brata in tasta, gospoda

Štefan Lapajneta

c. kr. glavarja v pokoju, viteza švedskega Wasa-reda in ravnateljja splošnega kreditnega društva v Ljubljani

kakor tudi za mnogobrojno časteče spremstvo blagega pokojnika izrekamo vsem cenjenim sorodnikom, prijateljem in znancem od blizu in daleč, našo prisrčno zahvalo.

Osobito pa se iskreno zahvaljujemo sl. pevskega društvu „Slavec“ za tolažbepolno petje in vsem ljubeznivim darovalcem prelepih vencev.

Ljubljana, 15. oktobra 1912.

(4300)

Žalujoča rodbina Lapajne.

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsennotizen; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach
(1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:
95.000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-
einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konte-
korrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Oktober 1912.

	Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Schlußkurs			Sch	
--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	------------	--	--	-----	--

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 237.

Dienstag den 15. Oktober 1912.

(4289) 3—1 Präf. 1537
4a/12
Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle.
Beim k. k. Bezirksgerichte Großlaibach ist die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle zu besetzen.
Bewerber um diese, eventuell eine im Laufe des Konfurjes freierwerbende Richterstelle der VIII. oder IX. Rangsklasse, haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis
27. Oktober 1912
im vorgeschriebenen Wege beim gefertigten Präsidium einzubringen.
R. I. Kreisgerichts-Präsidium
Rudolfswert, am 11. Oktober 1912.

(4254) 3—3 St. 15.738.
Razglas.
Lov krajevne občine Kover se bode dne
2. novembra 1. 1912,
ob 9. uri dopoldan na uradnem dnevu v občinski pisarni v Trzinu potom javne dražbe v zakup oddal za dobo od 1. decembra 1. 1912 do 30. novembra 1. 1917.
Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju v navadnih uradnih urah. Pripomni se, da se bode tekem zakupne dobe lovišče zmanjšalo za približno 70 ha, ker je doktor Karol baron Born že prijavil samosvojo lovsko pravico v davčnih občinah Kover in Bistrica krajevne občine Kover in v davčni občini Križe krajevne občine Križe.
C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju,
dne 9. oktobra 1912.
3. 15.738.

Rundmachung.
Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Raier wird am
2. November 1912
um 9 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindefanzlei zu Raiermarkt im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer vom 1. Dezember 1912 bis 30. November 1917 zur Verpachtung gelangen.
Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg eingesehen werden. Beigefügt wird, daß sich im Laufe der kommenden Pachtperiode das Gemeindegeldgebiet um 70 ha verringern wird, weil Dr. Karl Freiherr von Born bereits das Eigenjagdbrecht in den Katastralgemeinden Raier und Raierhof der Ortsgemeinde Raier und Raierhof der Ortsgemeinde Raierhof angemeldet hat.
R. I. Bezirkshauptmannschaft Krainburg
am 9. Oktober 1912.

(4273) E 313/12
8
Dražbeni oklic.
Dne 30. oktobra 1912
ob 11. uri dopoldne bo pri spodaj oznamenjeni sodniji, v sobi št. 5, dražba posestva vlož. št. 38 k. o. Dobropolje, obstoječega iz zemljiške parcele št. 685/2 pašnika.
Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost 136 K 30 h.
Najmanjši ponudek znaša 90 K 86 h; pod tem zneskom se ne prodaja.
Listine in spisi, ki se tičejo te dražbe, ležijo na vpogled pri spodaj oznamenjeni sodniji, v sobi št. 5.
C. kr. okrajna sodnija v Il. Bistrici, odd. III., dne 12. septembra 1912.

(4272) S 12/9
163
Oklic.
V konkurzu Ivana Stöckl, bivšega trgovca v Staremtrgu pri Rakeku, se določa narok za ugotovitev zahtev upravnika mase in njegovega namestnika za nagrado in povračilo založenih stroškov na
25. oktobra 1912
ob 10. uri dopoldne pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu, v izbi št. 7.
K temu naroku se vabijo konkurzni upniki.
Lož, dne 3. oktobra 1912.
Konkurzni komisar.

(4271) C 268/12
8
Dražbeni oklic.
Po zahtevanju Antona Šuklje, posestnika v Bereči vasi št. 32, bo dne
11. novembra 1912
ob 9. uri dopoldne pri tej sodniji, v sobi št. 30, dražba zemljišča vl. št. 256 k. o. Bušinja vas, obstoječega iz hiše in svinjaka in ene njive brez pritiklin.
Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 516 K 96 h, oziroma brez ene le

pomotoma pripisane parcele 512 K 96 h.
Najmanjši ponudek znaša 344 K 64 h, oziroma 341 K 98 h, in se pod tem zneskom ne prodaja.
Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, smejo kupci pregledati pri tej sodniji, v sobi št. 22.
Pravice, ki bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri tej sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.
C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II., dne 23. septembra 1912.

(4219) 3—3 A 397/11
26
Edikt
zur Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben.
Von dem k. k. Bezirksgerichte Tüffer wird bekannt gemacht, daß am 10. Oktober 1911 zu Trifail Studente Nr. 24 der am 25. Juni 1827 zu Zareče Nr. 6, Gemeinde Dornegg, Bezirk Obdelsberg, geborene pensionierte Bergmann Jakob Zeršinovec ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.
Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht
binnen einem Jahre,
von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbschaftserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Franz Franchetti, Bachmann in Trifail, als Verlassenschafts-Kurator bestellt worden ist, mW jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angestretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.
R. I. Bezirksgericht Tüffer, Abt. I., am 5. Oktober 1912.

(4269) E 394/12, E 437/12, E 387/12
6 6 6
Dražbeni oklic.
Pri podpisnem sodišču se bodo dražbenim potom prodala sledeča zemljišča:
22. oktobra 1912
ob 10. uri dopoldne: 1.) Vložna št. 5 kat. obč. Novo Zabukovje, obstoječe iz hiše, gospodarskega poslopja, 5 travnikov, 1 pašnika, 4 gozdov, 6 njiv, 1 vinograda in enega gozda in pašnika v kat. obč. Straža; 2.) vložna št. 52 kat. obč. Novo Zabukovje, ena zidanica z vinogradom; 3.) vl. št. 235 kat. obč. Novo Zabukovje, 1 njiva, in 4.) vl. št. 239 kat. obč. Novo Zabukovje, obstoječe iz 1 njive, 1 pašnika s pritliklo vred, ki obstoji iz nekaj gospodarskega orodja.
Cenjeno je posestvo po odbitku vžitka ad 1.) na 3512 K, ad 2.) na 110 K, ad 3.) na 150 K, ad 4.) na 210 K.
Najmanjši ponudki ad 1.) 2654 K 70 h, ad 2.), 3.) in 4.) pa vsak vložek po 2/3 cenilne vrednosti.
Pod temi zneski se ne prodaja.
Dne 23. oktobra 1912
ob 10. uri dopoldne vložna št. 325 kat. obč. Lakenc, obstoječe iz hiše, kleti in vinograda. Cenilna vrednost 1100 K. Najmanjši ponudek 733 K.
Dne 26. oktobra 1912
vl. št. 91, 150, 856, 875 in 894 k. o. Zagrad, obstoječe iz hiše in gospodarskih poslopij, 8 njiv, 4 vinogradnih parcel, 1 gozda, 1 pašnika in 1 travnika.
Cenilna vrednost celega posestva 10.376 K. Najmanjši ponudek 6937 K 34 h.
Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.
Dražbene pogoje, cenilne zapisnike in druge listine smejo tisti, ki žele kupiti, vpogledati pri podpisnem sodišču, v sobi št. 4.
C. kr. okrajna sodnija v Mokronogu, odd. II., dne 10. oktobra 1912.